AUS DER ORTSTEILRATSSITZUNG VOM 2. NOVEMBER 2026

Viele Bürger, viele Fragen – Worbis spricht über den Alltag



Ortsteilratsitzung am 2. November 2026. Foto: Ilka Kühn

Worbis. Eine Tagesordnung ohne große Themen – und trotzdem ein gut gefüllter Sitzungsraum: 19 Bürger waren am Montagabend zur Ortsteilratssitzung in die Feuerwehr gekommen. Ortsteilbürgermeister Jens Worm-Büschleb und der Ortsteilrat hatten ausdrücklich dazu eingeladen, Fragen zu stellen und Anliegen vorzubringen.

Man hätte angesichts der überschaubaren Tagesordnung fragen können, ob diese Sitzung überhaupt nötig sei. Doch der Abend zeigte, dass es durchaus Gesprächsbedarf gibt. Einen solchen Besucherandrang erlebt der Ortsteilrat selten. Vergleichbar war etwa die Sitzung in der damaligen Schulaula, als es um die Schließung des Hallenbades ging.

Dabei bleibt die Frage, warum die Plätze sonst häufig leer bleiben. Denn eine Bürgerfragestunde gehört auch zu den regulären Sitzungen. Die Möglichkeit, Probleme anzusprechen und Fragen zu stellen, besteht also regelmäßig. Die ausdrückliche Einladung hat diesmal offenbar mehr Menschen erreicht. Der Verein Gemeinsam für Worbis hatte über Socialmedia eingeladen. Wenn man die Presse auch genutzt hätte, wären es vielleicht noch mehr geworden.

Was die Bürger bewegt, liegt meist unmittelbar vor ihrer Haustür. Die großen Fragen zur Zukunft von Worbis standen an diesem Abend dagegen kaum im Mittelpunkt: Was wird aus dem ehemaligen Krankenhaus? Was geschieht mit dem Glashaus, wie geht es mit dem Saal weiter? Danach wurde nicht gefragt.

Eine Nachfrage gab es allerdings zum Gülden Creutz. Bürgermeister Christian Zwingmann erklärte, dass noch ein Verfahren offen war. Er rechne damit, dass das Gebäude Ende November wieder der Stadt gehöre.

Offen bleibt, was anschließend mit dem Haus geschieht. Darauf werden wir noch gesondert eingehen. Auch auf die Probleme, die die Besucher der Sitzung gestern Abend ansprachen.

AUS DER ORTSTEILRATSSITZUNG VOM 2. NOVEMBER 2026

Problem: Breitenbacher Straße

Worbis. In der Ortsteilratsitzung gestern Abend ging es sehr sachlich zu. Bürger schilderten ihre Probleme und hoffen auf eine Lösung, wie beispielsweise Stefan Bechmann und Vivien Frank.

Stefan Bechmann zur Breitenbacher Straße

Stefan Bechmann kritisierte den schlechten Zustand der Breitenbacher Straße. Die Fahrbahn sei ein Flickenteppich mit zahlreichen Unebenheiten. Besonders der starke Schwerlastverkehr belaste die Anwohner. Zudem verwies er auf die inzwischen vier Bushaltestellen entlang der Straße.

Er forderte Tempo 30 und eine Sanierung mit lärmarmem Asphalt. Dabei berief er sich auf den Lärmaktionsplan der Stadt, der für die Breitenbacher Straße eine hohe Belastung und eine vorrangige Umsetzung von Maßnahmen ausweise.

Ein gemeinsames Schreiben vom 25. Mai sei bislang unbeantwortet geblieben. Bei einer telefonischen Nachfrage im Juli habe das Bauamt eine Antwort angekündigt. Auch der Ortsteilbürgermeister habe dort bereits wegen des Anliegens nachgefragt.

Dass eine grundlegende Sanierung teuer sei, könne Stefan nachvollziehen. Eine Geschwindigkeitsbegrenzung halte er jedoch für kurzfristig umsetzbar. Das zwischenzeitliche Verschließen von Rissen sei lediglich eine vorübergehende Verbesserung.

Vivien Frank zum Regenwasser auf ihrem Grundstück

Vivien Frank schilderte ein erhebliches Entwässerungsproblem. Bei starken Niederschlägen fließe Oberflächenwasser von der Straße auf ihr Grundstück. Hinter dem Haus bilde sich ein regelrechter See. Durchfahrende Busse und Lastwagen schleuderten zusätzlich Wasser in die Einfahrt.

In der Wortmeldung wurde außerdem beschrieben, dass sich die Fahrbahn vor ihrem Grundstück abgesenkt habe und das Wasser deshalb den Gully nicht mehr erreiche. Die beiden Familien reinigten die Gullydeckel regelmäßig selbst.

Vivien Frank habe bereits bauliche Schutzmaßnahmen auf ihrem Grundstück vorgenommen. Seit etwa zwei Jahren werde sie zwischen verschiedenen Stellen weiterverwiesen, darunter Stadtverwaltung, Bauhof und Wasserwerke. Trotz angekündigter Besichtigungen sei bislang niemand gekommen. Fotos und Videos belegten die Situation. Sie bat um einen zuständigen Ansprechpartner und konkrete Hilfe.



Wasser fließt auf das Grundstück.
Standbild: Video Vivien Frank

Video zum Beitrag: online auf eichsfeldnachrichten.de

Dunkle Wege, kaputte Rutsche und Sorgen im Straßenverkehr

Worbis. Fehlende Beleuchtung im Park, Schwierigkeiten beim Überqueren des Hausener Weges und abgestorbene Bäume: In der Worbiser Ortsteilratssitzung kamen mehrere Anliegen zur Sprache, die im Alltag für Ärger sorgen oder die Sicherheit betreffen.

Besonders in der dunklen Jahreszeit macht sich die fehlende Beleuchtung auf dem Weg vom Parkplatz durch den Park bemerkbar. Dort seien viele Spaziergänger mit ihren Hunden unterwegs, berichtete ein Sitzungsteilnehmer. Bislang sorgten privat angebrachte Solarlampen für etwas Licht. Deren Leistung reiche jedoch nicht aus. Gewünscht wurde deshalb eine einfache Übergangslösung, bis eine dauerhafte Beleuchtung kommt.

In der Diskussion wurde auf die geplante Parkplatzgestaltung verwiesen, bei der auch Laternen vorgesehen seien. Ob damit zugleich der weiterführende Weg ausreichend beleuchtet wird, blieb offen.

Ein weiteres Anliegen betrifft den Hausener Weg. Das Ordnungsamt soll prüfen, ob dort ein Fußgängerüberweg in Richtung Norma möglich ist. Nach Schilderungen in der Sitzung haben insbesondere ältere Menschen Schwierigkeiten, die Straße zu überqueren. Zudem wurde bemängelt, dass sich kaum jemand an die dort geltende Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 Kilometern pro Stunde halte.

Auch eine beschädigte Rutsche auf einem Spielplatz im Wohngebiet wurde gemeldet. Hinzu kamen Hinweise auf möglicherweise nicht mehr standsichere Bäume an Wegen. Konkret genannt wurden zwei abgestorbene Bäume gegenüber dem Haupteingang des Kindergartens St. Elisabeth. Das Problem sei bereits seit etwa einem Jahr bekannt, hieß es. Hier wurde um Abhilfe gebeten.

Kritik gab es außerdem am Verhalten von Lkw-Fahrern im Bereich der Brauerei. Sitzungsteilnehmer schilderten Situationen, in denen Lastwagen beim Herausfahren offenbar nicht ausreichend auf den übrigen Verkehr geachtet hätten. Angeregt wurde, darüber mit dem Betrieb zu sprechen.

Zur Sprache kamen schließlich Behinderungen durch Baustellenverkehr. Fahrzeuge versperrten zeitweise die Durchfahrt, andere Verkehrsteilnehmer müssten auf den Gehweg ausweichen. Dabei wurde auch auf Schäden an Gehweg und Entwässerungsrinnen hingewiesen. Ein Gespräch mit der Bauamtsleitung des Landkreises wurde dazu zugesagt.